

Von Zeit zu Zeit, und wenigstens in jeder Viertelstunde ein Mal, rührt man das treibende Silber mit einem eisernen Haken um, damit die im Grunde des Bades enthaltenen Unreinheiten besser in die Höhe und vor den Wind kommen können. Der Haken muss vorher gut abgewärmt worden seyn, und — um Beschädigungen des Testes zu verhüten — eine ganz zusammengekrümmte Gestalt haben.

Mit Ausnahme der kohligen Abzüge, welche, da sie oft etwas metallhaltig sind, gehörig gesammelt und auf die Bleyöfen gegeben werden, finden eigentliche Gekrätzabzüge bey dem Freyberger Feinbrennen nur sehr selten statt. Bloss bey ungewöhnlich wilden Blicksilbern scheidet sich so viel Unreines aus, dass es mit dem Haken abgestrichen werden kann. Dagegen zeigen sich in der Regel auf der Oberfläche des Silbers nur sogenannte Fettpunkte, welche aus Glätte, Kupferoxyd und andern oxydirten Substanzen bestehen, sich allmählig während des Treibens nach der Peripherie begeben, und dort von der Testmasse eingesogen werden.

Wenn sich nach und nach diese Fettpunkte gänzlich verlohren haben, das Silber mit bunten Farben überlaufen und ganz weiss und wasserhell geworden ist, so taucht man ein eisernes warm gemachtes Probenhäkchen in dasselbe ein, und beurtheilt aus dem Ansehen des Silbertropfens, welcher daran haften bleibt, ob das Silber fein genug ist, um abgekühlt werden zu können. In diesem Falle erscheint der birnenförmige, dunkelroth glühende Tropfen ganz fleckenlos, indem er aber erkaltet, überläuft er von oben herein für einen Augenblick mit einem noch dunkleren eben so fleckenlosen Schatten, auf welchen später nicht nur die reine weisse Farbe des Silbers, sondern auch ein Aufsprazen folgt.